

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 89.

Freitag, den 17. April 1903

14. Jahrgang

Ein Pfarrer über den Sozialismus.

Wie schon Künstler und Gelehrte, Offiziere und Grundbesitzer, Fabrikanten und Rentier in die Reihen der Sozialdemokraten getreten sind, so haben auch Geistliche die Wahrheit und Notwendigkeit der sozialistischen Idee erkannt. In St. Louis, Nordamerika, hielt unlängst der katholische Pfarrer J. Wageritz vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge folgende Rede:

„Es mag manchem meiner Zuhörer sonderbar erscheinen, daß ein Pfarrer der katholischen Kirche als Redner in einer sozialistischen Versammlung auftritt. Ich bin mir voll bewußt, daß ich durch meine sozialistische Tätigkeit nur das tue, was uns der Herrgott der christlichen Religion gelehrt hat, denn der Sozialismus enthält alles Gute, was die christliche Religion lehrt, und noch viel mehr dazu.“

Ihr Arbeiter seid noch immer zu sehr an Sachen interessiert, die Euch nur zum Schaden gereichen. Ihr leidet mit Vorliebe die langen Artikel in den kapitalistischen Blättern und nehmt das, was ihr dort leidet, auch für bare Münze. Wenn Ihr von Sozialismus hört, so denkt Ihr an das Schreckgepenst der blutigen Revolution und bildet Euch ein, es sei immer so gewesen und müsse immer so bleiben.

Die Menschheitsgeschichte lehrt uns, daß zu allen Zeiten Volksbewegungen stattfanden. Die unteren Volksschichten, unzufrieden mit den sie drückenden Zuständen, schlossen sich zusammen, um im Kampf gegen die Unterdrücker ihre eigene Lage zu verbessern. Wir sehen dieses Schauspiel in der Geschichte aller Völker, bei allen Völkern. In England rebellirte das Volk gegen den Feudaladel mit seinen Königen und Fürsten. Fürstenthronen wurden gestürzt und wiederholt eine Neuordnung der gesellschaftlichen Zustände durchgeführt. So mußte die Herrschaft eines Königs Karl I. der Volksmacht eines Cromwell weichen und die Herrschaft von Gottes Gnade endete auf dem Scaffott in White Hall.

In Frankreich erhob sich das Volk und setzte die feudale Wirtschaft samt dem Königtum mit eisernem Beilen über den Haufen.

In Amerika rebellirten die Kolonisten unter Washington und Jefferson und trieben das Königtum von Gottes Gnaden samt allem Anhang aus dem Lande.

In diesem kämpfen und Ringen nach Freiheit waren es stets die Arbeiter, die ihr Blut und Leben ließen mußten für andere, und die Arbeiter waren nach wie vor wieder im schweren Joche der Sklaverei. So ergiebt es auch den amerikanischen Arbeitern. In dem Wahne Menschen zu sein, laßen sie alles Ungemach über sich ergehen, ohne zu murren.

Man predigt dem Arbeitervolke die verdammenswerte Lehre: Seid zufrieden mit Eurem Schicksal! Seid geduldig und murret nie!

Diese Lehre widerspricht jeder gesunden Weltanschauung und schlägt allem menschlichen Fortschritt ins Gesicht. Die Unzufriedenheit ist der erste notwendige Schritt zur Freiheit. So lange der arme unterdrückte Mensch mit...

Schicksal zufrieden ist, so lange wird er nicht nach Fortschritt und Freiheit streben. Ich sage Euch frei heraus:

Seid nicht zufrieden, wenn man Euch auf dieser Welt mit blauer abgerahmter Milch abfüttern will und Euch mit dem Versprechen tröste, nach dem Tode in einer anderen Welt den Rahm zu bekommen!

Hört nicht auf solches Geschwätz, Ihr Arbeiter: Es giebt kaum etwas Fluchwürdigeres, als das Predigen von Zufriedenheit.

Wie kann der Arbeiter zufrieden sein, wenn er sich bei fargem Lohn sechs Tage wäschen und abradern muß und am siebenten Tage gerade genug Zeit bekommt, um seine lahm gearbeiteten Glieder in Ordnung zu bringen, um die Dreimühlenarbeit am Montag Morgen von neuem beginnen zu können? Hat sich ein Arbeiter krumm und lahm gearbeitet und hat er mit Krankheit und Unglück zu kämpfen, so steht ihm in seinen alten Tagen das Armenhaus, die Irrenanstalt oder das Gefängnis als Altersversicherung in Aussicht. Aber trotz dieser schrecklichen Lage hört man immer noch die alte Mahnung: Seid geduldig, seid zufrieden!

Man predigt dem Arbeiter Ordnung und Gesetzlichkeit. Man erwartet, daß er die Gesetze respektieren soll, obgleich alle Gesetze gegen die Arbeiterklasse und im Interesse der Kapitalistenklasse gemacht und durchgeführt werden. Das arme Arbeiterkind entwendet einen Bißchen Brot und wird dafür in die Strafanstalt geschickt. Unsere Gesetze sind fast ohne Ausnahme gegen die kleinen Diebe gerichtet, während die großen Spitzbuben die Gesetze ungestraft mit Füßen treten, soweit solche Gesetze nicht in ihrem Interesse gemacht sind.

Das Gesetz von heute besteht nicht zum Schutze des Eigentums. Das Gesetz beschützt das Aneigentum des Kohlenbarons, aber nicht das Leben der Tausende von Arbeitern, die ihr Leben in den Tiefen der Erde zubringen. Unter dem Deckmantel von Gesetz und Ordnung werden größte Verbrechen gegen die Arbeiterklasse verübt. Es ist zum Beispiel in den Südstaaten vollständig geübt, acht- und zehnjährige Kinder auszubeuten und zu verkrüppeln, aber diese Kinderbeuteutung ist deshalb doch ein Verbrechen. Das Verbrechen kann nicht durch ein Gesetz ins Gegenteil umgewandelt werden, wenigstens nicht in den Augen denkender Menschen.

In meinen Augen ist der Kapitalist, der auf „gesellschaftliche“ Art und Weise den Arbeiterbis auf Blut ausaugt und schließlich erwerbsunfähig macht, nicht besser, ja noch viel schlimmer als der Dieb, der in des Armen Zimmer einbricht und diesem das letzte Kleidungsstück vom Leibe raubt.

Das Menschenleben — das Arbeiterleben — ist heute wertlos. Durch Nachlässigkeit der Grundverwaltung wird Hunderten von Arbeitern auf einen Schlag das Lebenslicht ausgelöscht.

Arbeiter Amerikas, wollt Ihr diese schrecklichen Zustände ewig gutheißen? Oder habt Ihr nicht Mut und Ehrlichkeit und Intelligenz genug, um dagegen anzukämpfen und bessere Verhältnisse zu schaffen? Der Mann, der heute ruhig zusehnt...

wie seine Mitarbeiter in der Bewegung für eine bessere Zukunft kämpfen, ohne selbst mit Hand ans Werk zu legen, ist meiner Ansicht nach ein Feigling.

Es gilt, die Arbeiterbataillone unter dem Banner des Sozialismus zu sammeln, denn nur der Sozialismus wird dem Hunger und dem menschlichen Elend ein Ende machen können.

Man wirft den Sozialisten vor, daß sie atheïstisch (gottesläugnerisch) seien. Der Sozialismus ist eine Wissenschaft, eine Lehre, betreffend die wirtschaftliche Umgestaltung der Gesellschaft, und als solche ist der Sozialismus weder atheïstisch, noch protestantisch, noch katholisch, noch jüdisch; daselbe gilt von der sozialdemokratischen Partei. Wenn Ihr nach einem Schlächterladen geht, so verlangt Ihr auch nicht ein katholisches Vestfal, ein evangelisches Leidenstück oder einen papistischen Kaminstraten; so ist es auch mit der Wirtschaftsklehre des Sozialismus. Wir kennen keinen katholischen, protestantischen oder atheïstischen Sozialismus, sondern nur den internationalen Sozialismus, unter dessen Banner die Arbeiter aller Länder, Christen, Juden, Heiden, vereint kämpfen und siegen.

Wer heute die Wahrheit liebt, wer für Recht und Gerechtigkeit eintritt, der muß heute Sozialist sein, mit den Sozialisten für die Befreiung der Arbeit kämpfen, widrigenfalls er selbst zum Heuchler wird, ob er will oder nicht.

In der modernen Arbeiterbewegung und im Sozialismus liegt das Heil der Arbeiterklasse.

Die Befreiung der Arbeiter aus dem Joche der Lohnsklaverei bedeutet die Befreiung der Menschheit, denn die künftige Gesellschaft wird nicht den Geldhaci und die Gabsucht abeln, sondern die Arbeit und die wahre Menschlichkeit.

Stürmischer Applaus folgte diesen Worten. Das hier ausgeführt wurde, ist nichts neues; aber es mag größeren Wert in den Augen mancher Menschen bekommen, weil ein katholischer Geistlicher es war, der die Rede gehalten hat.

Politische Uebersicht.

Die letzte Tagung des Reichstags, die in nächster Woche zusammentreten wird, wird neben der geschäftlichen Erledigung des Weißphosphorgegesetzes die Vorlagen zur Arbeiterkassengesetzgebung und die Vorlage zur Novellierung des Wahlrechts in den Vordergrund stellen.

Insbesondere die Vorlage zum Schutze des Wahlheimlichen regt die bürgerliche Presse für Betrachtungen allgemeiner politischer Natur an. Die „Norddeutsche Allgemeine“ ist deutlich durchblicken, daß sie sich von dem Schutze des Wahlheimlichen auch weitertragende politische Erfolge verspricht. Das offiziöse Blatt meint, das neue Wahlrecht werde hauptsächlich zu einer genaueren Kenntnis der sozialdemokratischen Wählerarmee und das „Könnte in mehr als einer Richtung von Nutzen sein.“ Danach sagt die Regierung die bevorstehende Wahl als eine Probe auf das Exempel des Reichstagswahlrechts auf und verfolgt mit dem Schutze des Wahlheimlichen vor allem den Zweck, daß die Rechnung, auf...

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Stos.

„Meine Tochter Anna, schrieb der Bauer, war ein schönes Mädchen mit einem Gesicht wie Milch und Blut; eigentlich ist sie noch die Schönste im Dorf, wenn sie auch blaß geworden ist.“ Sie sollte den Andreas heiraten, des Fuchsbauern Sohn, der auch ein schmäckerlicher Mann ist. Wir Alten hatten schon die Felder zusammengekauft und die Ochsen, die Kühe, die Schafe und die Gänse angekauft, wie wir dem jungen Paar mitgeben wollten. Aber da hatte der dreimal verheiratete, insamte, niederdrückte Herr dabei, nämlich der Herrschaftliche Herrschaft, der hat dem Michel den Kopf verdreht. Meine Frau meint, er hätte einen Liebeszauber angewendet. Und ich denn meine Anna unter Einkaufung, aber auch schlechter Stoff, denn der Andreas will sie nun nicht heiraten und der unselige Herrschaftliche Herrschaft hat mich nicht. Und in solch verweirter Lage wollt ich den gnädigen Göttern gebeten haben, Ihren Einfluß auszuüben, daß der Herrschaftliche Herrschaft meine Tochter heiraten muß und ihr Schande erspart bleibt, auch daß die Kammerkassette zur Ruhe gebracht wird, die den Lebenslauf für sich haben will.“

„Gib, Herrschaftliche Herrschaft!“ rief Yolo, „was soll ich da bei tun? Es soll schon Bitter vorkommen sein und wird noch bitter vorkommen, daß ein gewisses Bauernmädchen von einem gesunden, jungen Menschen ein gesundes Kind bekommt, ohne daß die Heide...“

„Ganz natürlich wegen des zweiten Teiles der Eingabe habe ich...“ Da heißt es: Wir Bauern auf dem Lande sind gar schwer gedrückt... Wir arbeiten hart, aber was unsere Hüter bringen, wird uns fast alles weggenommen. Dabei sind die Herren übermäßig bis zum Anschlag, der auf der Jagd die Hundelappet hält. Und der Hundelappet muß immer noch einen Hundelappet haben; darum ist doch ein vermalte Herrschaftliche Herrschaft auch noch einmal und verheiratet. Wir Bauern sind doch voll Horn und Nachdruck, und fast will es mich bedürfen, als ob ein Wetter in der Luft läge, wie es bei dem Franzosen manchmal losgeht. Kommt der Herrschaftliche Herrschaft einmal bei uns, dann sei der liebe Gott allen Schindern und Herrschaftlichen gnädig!“

„Sehr bedenklich!“ meinte Dr. Hantzsch. „In der Tat, sehr bedenklich“, eroberte der andere Unter-Schmerz...

„Das und revolutionäre Stimmungen und Umtriebe!“... Dr. Hantzsch fort. „Da muß man einschreiten, bevor es ein Unglück gibt.“

Yolo lachte laut auf. „Ich glaube kaum, daß die Weltgeschichte eine Revolution kennt, die sich daraus entwickelt, daß ein Bauernmädchen auferstehen niederkam. Lassen wir den Bauer Gottlob Hartmann rationalisieren und die andere Bauer dazu.“

„Ein tolles Wort!“ sagte der Ministerpräsident. „Wir das alles einmal an zu sein.“

„Mit einem großen Krach natürlich“, sagte trocken der eine Unterstaatssekretär. Der andere nickte stumm. Sie packten ihre Hanteln zusammen und gingen und ahnten so wenig wie Yolo, daß aus des Bauern Gottlob Hartmann Eingabe die Weltgeschichte geschieden hatte. Klauertisch nur die spezifische Weltgeschichte des Reiches Erichs des Neunundneunzigsten.

Siebentes Kapitel. Am Webstuhl der Weltgeschichte.

Um Mißverständnissen vorzugeben, sei hier ausdrücklich erklärt, daß in fere Geschichte nicht den Zweck verfolgte, die deutsche Erhebung von 1848 als... die Ueberliche zu geben. Im Gegenteil, wir... wie wir an anderer Stelle darüber... die hohe Bedeutung jener internationalen Epöde für die Neugestaltung unseres politischen Lebens voll u. d. g. zu wähligen. Darum wird es aber, so denken wir, unferm Wunsch wohl doch erlaubt sein, der Sache auch eine... flige Seite abzugewinnen.

Welch ein Fahl im Fleische des deutschen Vaterlandes die... historische Zerstückung war, zeigte sich ganz besonders deutlich während der großen Bewegung von 1848. Obgleich die Revolution auf Freiheit und Einheit gerichtet war, zerstückte sie an der Spitze des alten Federalismus doch sofort in verschiedene Revolutionen. Das ging so weit, daß jedes winzige deutsche Vaterländchen auch sein besonders Revolutionsbuch hatte. Was aber an der Erhebung eines ganzen Volkes gewaltig und furchtbar erscheint, das kriecht in solcher Zerstückung leicht aus Rommisch. So wird man finden, daß die Revolution, die auf den sieben Quadratkilometern Erichs des Neunundneunzigsten sich abspielte, manchmal eine gar lustige Geschichte geworden ist.

In der politischen Atmosphäre Deutschlands herrschte damals eine allgemeine Schwüle. Jedermann fühlte den Hauch eines... (Beilage folgt.)

Breslau, den 17. April.

Genosse Eduard Bernstein wird am nächsten Montag, Abends 8 Uhr, den Wahlkampf in Breslau eröffnen mit einer großen Versammlung im „Gewerkschaftshaus“.

„Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Gegner“ lautet das zeitgemäße Thema dieser Versammlung. Genossen, sorgt, daß möglichst viel bisher indifferente Wähler die wichtige Versammlung besuchen.

Unsere evangelischen Frommen sind ganz einverstanden mit dem Vorgehen der Breslauer Polizei wegen des Tschirn'schen Vortrages „Hat Christus überhaupt gelebt?“

Die Wahl jenes Themas war ohne Zweifel geeignet, der christlichen Bevölkerung unserer Stadt Nerven zu geben.

Uebrigens redet das kirchliche Blatt von Dingen, über welche es entweder nicht richtig informiert ist oder die es absichtlich unrichtig darstellt.

Unsere Genossen in Reichenbach-Neurode sind tapfer auf dem Posten, um die 1898 verlorene Portion wieder zu gewinnen.

Von Seiten des sozialdemokratischen Wahlkomitees trifft man schon die umfangreichsten Vorbereitungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.

Ja, das glauben wir auch. Es soll den kirchlichen Brotdarbringern die Hölle gehörig heiß gemacht werden und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn es nicht gelänge, den Schwarzen diesen Kreis wieder zu entreißen.

Achtung! Monteur, Rohrleger. Der Streik bei der Firma F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelmstraße, ist beendet, da die Firma sich verpflichtet hat, die tarifmäßigen Löhne zu zahlen.

Frauenversammlung betreffend. Die für kommenden Dienstag angesetzte öffentliche Frauen-Versammlung fällt aus, da am Tage zuvor eine große Versammlung stattfindet, in welcher Genosse Bernstein referiert.

„Das Nachtschl“, dies erschütternde Drama des Lebens der Glenden und Ausgehoßenen, gedichtet von Max im Gorki, einem der selbst den größten und besten Teil seines Lebens in furchtbarer proletarischer Not verbrachte, der mit seinem Herzblut diese Schilderungen geschnitten, es wird am nächsten Sonntag Nachmittag zum zweiten Male in einer Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins im Thalia-Theater dargeboten werden.

Echauffeurbrand. Am 16. April geriet auf bisher nicht ermittelte Weise im Hause Größchenstraße 37 im Laden des Kaufmanns Jakob Sander die Auslastung von zwei Echauffeurs, bestehend in Kleiderstoffen, Schirmen u. in Brand.

Jahresbericht des Beuthener Arbeiterssekretariats. (Schluß.)

Sehr oft kam es vor, daß Arbeiter, organisierte und nicht-organisierte, im Arbeiterssekretariat um Arbeit nachsuchten.

Das es ihn kennt und wird deshalb wohl eine neuwertige Bewertung nicht haben. Die ober-schlesischen Gewerkschaften haben kein Interesse an Arbeitsnachweiser; hier ist ein Mangel an Arbeitern seit jeher etwas Fremdes, besonders aber jetzt, da die kritische Zeit noch immer andauert und sich von weiten darin ausdrückt, daß entlassene Arbeiter im Alter von über vierzig Jahren noch immer und monatelang arbeitslos umherstreifen und zuletzt mit ihrer gewöhnlichen Schichtarbeit vorlieb nehmen müssen.

Das Beuthener Arbeiterssekretariat und Gewerkschaftsbüro wurde seit seiner Gründung von einem Beamten verwaltet; Abschriften wurden von Hilfskräften, meist von der Frau des Sekretärs, besorgt, die diesen zeitweise auch in seiner sonstigen Rechtschutz- und Gewerkschaftstätigkeit vertrat und unterstützte.

Die tägliche Arbeitszeit des Sekretärs im Bureau betrug noch der veröffentlichten Bekanntmachung 8, in Wirklichkeit 7 Stunden und mehr; vielfach kam es vor, daß Personen aus weiter entferntem Ort kamen, die von den Einrichtungen des Sekretariats nicht wußten als höchstens seinen Namen, den Sekretär in seiner Wohnung aufsuchten, der auch oft die Rechtschutzangelegenheiten der weither gekommenen Besucher besorgte.

Durch das Sekretariat wurden für die Organisation gewonnen 1283 Personen, und zwar: 6 Bäcker, 1 Barbier, 81 Banararbeiter, 794 Bergarbeiter, 1 Bucher, 2 Dachdecker, 17 Eisenbahner, 11 Fabrikarbeiter, 6 Fleischer, 9 Handels- und Transportarbeiter, 1 Handlungsgeselle, 55 Maurer, 21 Metallarbeiter, 10 Schmiede, 5 Schneider, 4 Schuhmacher, 17 Steinarbeiter, 2 Tapezierer, 80 Zimmerer.

In der ober-schlesischen Gewerkschaftsbewegung beginnt in diesem Jahre eine neue Epoche. Ungefähr 10 Jahre hat es gedauert, bis die fortgesetzten Bemühungen der Generalkommission trotz vieler Polizeischwierigkeiten und Rückschläge der Bevölkerung es so weit gebracht hat, wie es heute ist; erst in neuerer Zeit haben sich einzelne Zentralverbände der Gewerkschaften veranlaßt gesehen, auch ihrerseits etwas für Oberschlesien zu tun.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

Sonntag, den 26. April, Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zu den „Drei Kronen“ in Bunzlau. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung des Kreisvertrauensmanns und dessen Neuwahl. 2. Die bevorstehende Reichstagswahl. 3. Wahl des Wahlkomitees. 4. Brezangelegenheiten. 5. Sonstige Angelegenheiten.

Bunzlauer Wahlvereins-Versammlung vom 26. April. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Abrechnung des verflohenen Quartals. Genosse Kalkbrenner erstattete dieselbe.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

der Genosse Stolpe weiteren Wünsche entgegen zu kommen und während der Wahlkampagne für unseren Kreis sich größtenteils an der Spitze zu stellen.

Wenn Du noch eine Heimat hast.

Man schreibt der „Wiener Arbeiterzeitung“ aus Bukarest: Das neue Auswanderungsgesetz wird prompt durchgeführt; zur Pflege des Gefühls der Anhänglichkeit für die Heimat und zur Erhaltung niedriger Löhne ist dies gleichsam eine Notwendigkeit.

schwindet jedes Verständnis. Im Gegenteil! Da das Protektariat bei dem nichts zu beißen und zu nagen hat, nimmt es den Ranzen und wandert rastlos in die Fremde, wo es einen Lohn zum Leben und nur sein Brot schlechtweg zu erwerben hofft.

Aus dem Obergergoer Bezirk im Komitat Göl (Siebenbürgen) wollten vorige Woche zehn Szekler Bauernmädchen und sechs Bauernburschen nach Rumänien auswandern, um sich für die Sommerarbeit zu verbinden.

Die sieben jungen Leute wußten, daß sie dabei dem vergebens auf Erwerbgelegenheit warten würden, beschloßen sie, in der Nähe des Tölgheyer Bässes auf einem hübschen rumänischen Gebiet zu erreichen.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

Neueste Nachrichten.

Eine neue Aussperrung.

Die „Kesseler Zeitung“ meldet: In einer Versammlung haben die Fabrikanten folgenden Beschluß: Die Mitglieder des Bundes der nieder-schlesischen Textilindustrie und ihrer Hilfsindustrien verbinden gemeinsam mit dem Verbande nieder-schlesischer Sammet-, Plüsch- und Sammetfabrikanten über die Betriebe die Sperre, wenn nicht bis längstens den 18. April früh bei Bedarf u. Co. mindestens zwei Drittel der bisher Beschäftigten die Arbeit wieder aufnehmen.

Versammlungs-Schlagererei in München.

Im Kreuz-Bräu fand eine von allen Gewerbetreibenden und vom Schugewerke für Handel und Gewerbe einberufene Versammlung gegen die Warenhäuser statt.

Der Koniker Fund.

Nach dem „L.A.“ sind die aufgefundenen Knochen die großen Knochen des linken Armes und des linken Unterschenkels, sowie die Knochen des ganzen rechten Beines.

Litteratur.

Soeben ist ein neues Werk erschienen, das für alle, die sich für die Gewerkschaftsbewegung interessieren, eine hochwillkommene Gabe sein dürfte.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

Die Genossen sämtlicher Ortschaften werden ersucht, die Konferenz zu beschicken. Sonstige Mitteilungen sind zu senden an W. Römer, Bunzlau, Burgeln 18.

... und die Internationalen Arbeitervereine. c) Der prinzipielle Standpunkt der sozialistischen Ideologie und Politik zu der Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren. d) Die Auffassung der Sozialisten über die Drucksache. e) Die Stellungnahme der Gewerkschaftsbewegung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins in Hamburg 1868 zu der Gewerkschaftsbewegung. f) Die Haltung der Beschäftigten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins 1868. g) Die Haltung der agnerischen Presse und die Unterbreitung der Fortschrittspartei. h) Der Allgemeine deutsche Arbeiterkongress 1868. i) Die Zerstückelung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. k) Die vierhundertjährige Gewerkschaftsbewegung. l) Die internationalen Gewerkschaften. m) Die ersten Resultate. n) Die Krise im Allgemeinen deutschen Arbeitervereinsverband. o) Die Gründung des Berliner Arbeiterbundes. p) Die Wiederbelebung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Unterstützungsverbandes. q) Die Zusammenfassungsbewegungen der Internationalen Gewerkschaften. r) Weitere Fortschritte der Gewerkschaftsorganisationskassen. s) Die Entwicklung der Gewerkschaften am 1. März 1875. t) Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. u) Zum Schluss möchte wir noch auf die Anlagen aufmerksam machen: Sie beinhalten alle nachstehenden, aus dem...

... und die Internationalen Arbeitervereine. c) Der prinzipielle Standpunkt der sozialistischen Ideologie und Politik zu der Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren. d) Die Auffassung der Sozialisten über die Drucksache. e) Die Stellungnahme der Gewerkschaftsbewegung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins in Hamburg 1868 zu der Gewerkschaftsbewegung. f) Die Haltung der Beschäftigten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins 1868. g) Die Haltung der agnerischen Presse und die Unterbreitung der Fortschrittspartei. h) Der Allgemeine deutsche Arbeiterkongress 1868. i) Die Zerstückelung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. k) Die vierhundertjährige Gewerkschaftsbewegung. l) Die internationalen Gewerkschaften. m) Die ersten Resultate. n) Die Krise im Allgemeinen deutschen Arbeitervereinsverband. o) Die Gründung des Berliner Arbeiterbundes. p) Die Wiederbelebung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Unterstützungsverbandes. q) Die Zusammenfassungsbewegungen der Internationalen Gewerkschaften. r) Weitere Fortschritte der Gewerkschaftsorganisationskassen. s) Die Entwicklung der Gewerkschaften am 1. März 1875. t) Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. u) Zum Schluss möchte wir noch auf die Anlagen aufmerksam machen: Sie beinhalten alle nachstehenden, aus dem...

... und die Internationalen Arbeitervereine. c) Der prinzipielle Standpunkt der sozialistischen Ideologie und Politik zu der Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren. d) Die Auffassung der Sozialisten über die Drucksache. e) Die Stellungnahme der Gewerkschaftsbewegung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins in Hamburg 1868 zu der Gewerkschaftsbewegung. f) Die Haltung der Beschäftigten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins 1868. g) Die Haltung der agnerischen Presse und die Unterbreitung der Fortschrittspartei. h) Der Allgemeine deutsche Arbeiterkongress 1868. i) Die Zerstückelung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. k) Die vierhundertjährige Gewerkschaftsbewegung. l) Die internationalen Gewerkschaften. m) Die ersten Resultate. n) Die Krise im Allgemeinen deutschen Arbeitervereinsverband. o) Die Gründung des Berliner Arbeiterbundes. p) Die Wiederbelebung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Unterstützungsverbandes. q) Die Zusammenfassungsbewegungen der Internationalen Gewerkschaften. r) Weitere Fortschritte der Gewerkschaftsorganisationskassen. s) Die Entwicklung der Gewerkschaften am 1. März 1875. t) Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. u) Zum Schluss möchte wir noch auf die Anlagen aufmerksam machen: Sie beinhalten alle nachstehenden, aus dem...

Stadt-Theater.
Freitag
„Das war ich.“
„Gendarm.“
Sonntag
„Lobengrin.“

Lobe-Theater.
Freitag
„Der blinde Passagier.“
Sonntag
zum 1. Male:
„Der heilige Sebastian.“

Thalia-Theater.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
„Die Handwerker.“
Billetverkauf Sonntag von
10-2 Uhr im Thalia-Theater.

Dominikaner.
Die Bockeburger Bauern
Dir.: Heinrich Dorfeld.
Anfang 8 Uhr. Kartee 10 Pf.
Mit 3 Kap.
vollständig neues Programm.

21. April 1903
Schluß der Saison
Circus Busch.
Freitag, den 17. April ab.
abends 7 1/2 Uhr
Ende vor 10 1/2 Uhr.
Komischer
Gala-Abend.
Benefiz f. d. Clown
Lavater-Lee
Der Benefiziant als
„Direktor.“
Der Benefiziant als
„Tänzer.“
Der Benefiziant als
„Magnetiseur.“
Der Benefiziant als
„Zauberer.“

DIE CAMORRA
Original-
Prachtkomödie Schanzel
in 5 Akten.
Große Schluß-Neugierde:
Die blaue Grotte
auf Capri.
Amateur-
Konkurrenz-Reiten
50 Mark Prämie.
Der neuentwickelte Clown
Albano.
Die fantastischen Clowns
Rebe und Cyerillo.
Persönliches Auftreten des
Kommissionsrats
Direktor Busch.
Die großartigen
Infanten-Schauspieler.
Kalifornische
Seelöwe
Wunder der Presse!!
Sorgfältig von Hand inskribiert.
Sonntag, den 19. April:
Letzter Sonntag.
Nachmittags 4 Uhr:

DIE CAMORRA
Kalifornische Seelöwen
Grossartige
Elegante Schauspieler.

Arbeiter-Kanal-Verein Breslau.
Sonntag, den 19. April:
Vorgangsausflug nach Schmolz
Luffpunkt: Ede Friedrich- und
Gräbchenstraße.
Abfahrt früh 7 1/2 Uhr.
NB. Zur nächsten Mitgliederversammlung
zahlreicher Besuch erwünscht, nicht Tagesordnung.
Diejenigen Genossen, welche gewillt sind,
an dem Reigen für den Gausatz mitzuwirken, melden sich
nächsten Mittwoch. 697
J. v. Der Vorstand.

Confirmanden-Anzüge
Jerna, sowie nach Maß
u. Garantie vorzüglichen
Eigens, zu sehr billigen
Preisen.
G. Knapenhagen
Inhaber
Oskar Dehmel,
Krausmarkt 45, 217
partiers und erste Etage.

55 Friedrich-Wilhelmstr. 55
Papier-Handlung
Lager von allen Schreib- und
Zeichnungs-Accessoires.
Papier-Wäsche.
Große Auswahl von
Pigaren und Zigaretten
mit beste Marken.
Traugott Friedrich
Zur Saison
empfehlen sein großes Lager von
Herren-, Damen- und
Kinderhüten
zu den billigsten Preisen
J. Schneider, fröh. Harzoll
Schönem. Wtz. Gräbchenstr. 45.

8!!
Mark!!
Anzahlung
eleganteste
Herren-
Damen-
Garderobe.
Neues Kredit-Haus
Max Biermann
51, Ring 51,
1. Etage
oben der Stockpass.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Neue Oberstraße 13a. Telefon 9199.

Quartals-Versammlung
Sonntag, den 18. April 1903, abends 8 Uhr
im großen Saale des Gewerkschaftshauses
Tagesordnung:
1. Vortrag: „Der Kampf um die Organisation“. Referent:
Stabschefordner Herrmann. 2. Abrechnung und Geschäftsbericht der Verwaltung.
Zu dieser Versammlung müssen alle, im Deutschen Metallarbeiter-Verbande organisierten Kollegen erscheinen.

Die Ortsverwaltung.
Sonntag, den 18. d. M., abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung: Bericht über den Bauarbeiterkongress
Die Bedeutung des 1. Mai und Reichsgründung. Verchiedenes.
Die Rechnungen werden erbracht, ihre schuldigen Beiträge bis
zum 25. d. M. zu begleichen, da sonst Verrechnung erfolgt.
Der Vorstand.

Volksvorstellung
des sozialdemokratischen Vereines in Breslau.
Sonntag, den 19. April 1903
im Thalia-Theater
2. Aufführung:
Das Nachtsyl
von R. Grill.
Preise der Plätze: Loge 60 Pfg.,
Parquet 50 Pfg., Balcon und Sperris 40 Pfg.,
weiter Rang 30 Pfg., dritter Rang 20 Pfg.
Billets sind in der Expedition der „Volks-
macht“ zu haben.

Röst-Kaffee's,
hochfein im Geschmack u. Aroma,
das Pfd. 190, 140, 120, 100, 80 Pf.
Gen. Raffinade Pfd. 29
Kakaopulver Pfd. 190, 140, 160
f. Weissmehl Pfd. 12
Kartoffelmehl - 11
Kochsalz - 20
Erbsen, gesch. - 15
Hirse - 12
Pflanzensamen - 25
neue türk. Pflanzensamen - 15
fr. Tafel-Moschich - 20
frisches Speisöl - 70
Hochweizen - 25
Zuckersyrup - 40
Citronen- u. Himbeer-saft - 15
Brodweizen Korn Lit. 50
Nordhäuser Korn - 70
Alter Rum - 100

Schulbücher
neu und antiquarisch
Wilhelm Köhner,
Schmiedestraße 17/18.
Zu staunend
billigen Preisen
kauft man
das eleganteste
und haltbarste Schulwerk,
sowie
die denkbar größte Auswahl im
Bücherhandel, Filz-, Gummi-
und Holzwaren
zu streng realen Preisen
nur bei
Robert Kretschmer
Schulbuchverleger
Friedrich-Wilhelmstr. 52,
gegenüber der Friedrich-Carlstr.

Th. Giersdorf,
Häckerstr. 21, Ecke Oelbrennerstr.
Friedrich-Wilhelmstr. 1278
Friedrich-Wilhelmstr. 1278
Häckerstr. 21, Ecke Oelbrennerstr.
Waisenstr. 21, Ecke Reiberggasse
Häckerstr. 21, Ecke Oelbrennerstr.

Ring 5.
Meine bekannteste feinste
Molkerei-Tafel-Butter
Mark 1,20 das Pfund
ist nur **Ring 5.**
Molkerei-Niederlage
Paul Mischke.
(Heinz Jilistra.) 551

Stroh Hütel
jede Art, auch im Detail,
baldigst
im Lager
am Graubühlstr. 11. Hof,
Freund & Zros

Kinderwagen
Preise ohne Konkurrenz
Goez Söhne
49 Albrechtsstr. 49

Achtbare Herren, welche sich mit dem Abschluß von
Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen ergo
hohe Provisionen zu beschäftigen wünschen, werden allerorts
gebeten, ihre Adresse unter A 24 in der Exped. der Zeitung
niederzulegen. 690

Ernst Stengritt,
Schuhmachermeister, Mattiasstr. 74
empfiehlt seine guten, dauerhaften Herren-, Damen- und
Kinderstiefeln, Strauß- u. Segeltuchschuhe in großer
Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Trauer-Hüte in großer
Auswahl
A. Rosenthal, 5 Blücherplatz 5.

Röst-Kaffee
vorzügliche Mischungen, à Pfd. 60, 70, 100, 120, 140, 160 Pf.
Perl-Mischungen à Pfd. von 80 Pf. an
1a. weißer Farin à Pfd. 20 Pf.
Serride-Kaffee à Pfd. 12
richt. Frank-Kaffee 2 Bad 11
Pflanzensamen à Pfd. 18, 20, 25
Kartoffel à Pfd. 85
Kartoffel à Pfd. 22, 25, 30
Kompost-Mischung à Pfd. 40, 60
garant. reines Schwitz-Schmalz à Pfd. 67
Eisige Land-Bier Stadel 57

sowie sämtliche Kolonialwaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Felix Scholz
I. Geschäft: Pflanzensamenstr. 20.
II. Pflanzensamenstr. 40.
III. Sternstraße 70.
IV. Pflanzensamenstr.

Empfehle meiner werthen Kundschaft für Mädchen u. Knaben
Knopf-, Schür- und Jungstiefeln
selbstgefertigte Ware, zu ganz soliden Preisen,
billiger wie jede Konkurrenz, sowie
Herren- und Damen-Samastren
in jeder Größe vorrätig.
H. Christmann,
Nr. 87. Scheitniger-Str. Nr. 87.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Getreide-Kornbranntwein
vorzügliche Qualität, offeriert einem geehrten Publikum an detail
und an gros zu billigen Preisen 1807
die Dampfbrennerei von
A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hänel
Scheitniger-Str. 20 (Ede Hirsch-Str.).

Achtung! Achtung!
Meinen werthen Bekannten und Genossen zur gefälligen
Nachricht, daß ich vor kurzem eine
Restauration vis-à-vis des Gewerkschaftshauses
übernommen habe Für gute Speisen und Getränke
behens gelobt. Achtungsvooll
Gustav Bohn, Margarethenstrasse No. 26.

Röst-Kaffee
in vorzüglicher Qualität
à Pfd. 78, 97, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 180,
feinst. präpar. Serride-Kaffee à Pfd. 12 Pf.
richt. Frank-Kaffee 2 Bad 11
bester weißer Farin à Pfd. 29
Reis, Linen und Graspen à Pfd. 11
Weizenmehl 000 à Pfd. 12 Pf. 5 Pfd. 58
Kaiser-Mehl 5 Pfd. 68
Diamant-Mehl 5 Pfd. 79
Pa. Kartoffelmehl à Pfd. 15

große Bohnen, Sultaninen, süße und bittere Mandeln,
Citronat und Packbutter
empfiehlt in stets frischer und guter Qualität zu äußerst
billigen Preisen
Kaffee-Rösterei
Benno Neumann
Zentrale: Friedrich-Wilhelmstr. 82.
Filiale I: Friedrich-Wilhelmstr. 84.
Filiale II: Goldene Adegasse Nr. 1 (Sauenstraße).
Filiale III: Gräbchenstraße Nr. 82.
Gitarre I Beilage

Reichstags-Wahlpost.

Der Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände Deutschlands in Berlin richtet an seine 200.000 Mitglieder einen Aufruf, in dem die Handwerker zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen aufgefordert werden, vor den Reichstags- und Landtagswahlen zusammenzutreten...

Der Südbayer Reichstagswahlklubbeschluss scheiterte. Die Nationalliberalen beabsichtigen nunmehr, den Direktor Leppard, die Freisinnigen den Kaufmann Bape, die Nationalsozialisten den Lithographen Tischendörfer aufzustellen.

Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte für den 7. Schleswig-holsteinischen Wahlkreis. Mendenburg haben folgenden Beschluß gefaßt:

1) Der Bund der Landwirte sieht in anbetragt der Gesamterhaltung des Wahlkreises von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten ab.

2) Der Bund der Landwirte wird in dem Falle, daß der geeignete Kandidat mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl gelangen sollte, nicht in der Lage sein, den Freisinnigen Wahlhilfe zu leisten.

3) Die Wahlkandidaten seien Genossen Legien Dieberrichsen (Königsberg) und Justizrat Louien (Malsb.)

Das jaarliche Wahlkartell der Konservativen, Nationalliberalen und Antisemiten hat eine scharfe Verteilung erfahren dadurch, daß der vortragende Rat Lusenky in Berlin, die Rechte Hand des Ministers Wöllner, im Wahlkreise Freyberg sich gegen den Wähler und Redakteur der „Deutschen Tagesztg.“, den bisherigen Reichstags-Abgeordneten für diesen Kreis Dertel aufstellen lassen.

Für Karlsruhe Bruchsal, gegenwärtig vertreten durch den Sozialdemokraten Gek, beabsichtigen nach der Bad. Post die Konservativen und der Bund der Landwirte den Grafen August Bismarck von Lilienhof in Baden als Kandidaten aufzustellen.

Die Nationalsozialisten - so schreibt man der „Weiser-Ztg.“ in Hamburg - haben sich der Einigung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie in Hamburg nicht angeschlossen, sondern Kammann als Wahlkandidaten für alle drei Hamburger Wahlkreise aufgestellt.

Der Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin ab Umgehend erläßt einen Wahlaufruf an die deutschen Gastwirte. Er werde sich im neuen Reichstage um eine wesentliche Schöpfung der Gesetzgebung und auf der anderen Seite um die noch rückständige Ausführung der Douglas-Verschlüsse des Abgeordnetenhauses handeln.

Partei-Angelegenheiten.

Vom Parteitag der ungarischen Sozialdemokratie. Der Parteitag war außerordentlich stark besucht. Neben den in großer Zahl in Nationaltrachten erschienenen ungarischen und deutschen Arbeitern sowie den rüstlich gekleideten Industrie-Arbeitern sind auch viele und rumänische Landleute erschienen.

Arbeiterbewegung.

Niederlage der römischen Buchdrucker. Die römischen Buchdrucker haben sich nach den Verichten eines Doppelcorrespondenten der Forderungen der Arbeitgeber unterworfen. Es beträgt 30 Prozent von ihnen wieder in den Druckereien eingestellt worden.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Von einem eigenartigen Naturereignis wird dem „Ant.-v. v. v.“ von Feldberg (Tanus) gemeldet. Am Donnerstag Mittag fand dort ein großes Eisberg eine große, g. wältige Einwirkung der mit strahlend übermäßig gefüllten Atmosphäre statt.

Aus aller Welt.

Eine böse Geschichte muß es gewesen sein, die kürzlich unter dem Vorwand der Definitivität vor der II. Strafkammer des Berliner Reichsgerichts I verhandelt wurde. Die Berliner Blätter berichten über: Wegen verachteter Expression hatte sich die unverheiratete Martha Dreyler zu verantworten, als Verlastungsgenüge gegen den katholischen Pfarrer Kaufmann auf, der seinerzeit Kaplan an einer der Berliner katholischen Kirchen tätig war und als Pfarrer in einer katholischen Gemeinde amtiert.

Lokales und Provinzielles.

Dresden, den 17. April 1903.

Tretet dem Sozialdemokratischen Verein bei!

Werbt neue Mitglieder für ihn, wo Ihr könnt! Diese Mahnung muß allen ausgeklärten Arbeitern angefaßt der nahenden Wahlen stets gegenwärtig sein. Die politischen Diskussionen werden in allen Kreisen lebhafter.

Vertämpfung der Religion ist Parteisache!

So behauptet die clerikale „Schlef. Volkszeitung“ von der Sozialdemokratie, deren Grundsatz Religion ist Privatsache, nur Heuchelei sei. Als Beweis führt das Blatt die letzte Osterbetrachtung des „Vorwärts“ an, in der es heißt: „Die Menschheit ist noch nicht erlöst, sie kann auch durch kein noch so edles Opfer erlöst werden, sie muß sich selbst erlösen!“

Gegen die Polen in Oberschlesien machen

auch die dortigen Kriegervereine mobil. In Rosel erscheint seit dem 1. d. M. eine national-polnische Zeitung. Der Vorstand des ober-schlesischen Kreis-Kriegerverbandes hat darauf ein Rundschreiben an die Vorstände seiner Kriegervereine verfaßt, in welchem mit flammenden Worten zum Kampfe gegen die „polnischen Verräter“ aufgefordert wird.

Unter Fahnen und unter Vereinsflaggen, unsere Soldatenrechte fordern dringend, daß ein jeder von uns, sei er in noch so untergeordneter Stellung, seinen Mann streit und durch Anwendung aller gesetzlichen Mittel dieser Herausforderung unserer vaterländischen Gesinnung entgegentritt.

Diese bekanntlich ganz „unpolitischen“ Kriegervereine

richten ihre „vaterlandserhaltende“ Tätigkeit mit gleichem Eifer gegen den „jüdischen Freisinn“, die „internationale Sozialdemokratie“ und die „hochverräterischen Polen“. Glück auf zum Kampfe!

Die Wahlen in Oberschlesien

machen dem Zentrum viel zu schaffen. Die schöne Zeit, in der dem Zentrum elf von den zwölf ober-schlesischen Reichstagskreisen gehörten, die Zeit, in welcher in einzelnen dieser Kreise Zentrumskandidaten mit einander in Stichwahl standen, irgend welche andere Parteien überhaupt nicht in Betracht kamen, diese Zeit ist offenbar vorüber.

Unserer Selbstahtung als Deutsche sind wir es sich nicht, unsere patriotische Gesinnung gegenüber dem Abfall von der Nation zu lassen, die ihn verletzten oder auch nur schonen, mit Begierde zu betätigen.

Die polnischen „Vaterlandsverräter“ bleiben ihren bisherigen lieben Zentrumsbrüdern natürlich nicht das geringste schuldig. Und besonders dem Grafen Ballestrem, der sich gelegentlich einmal scharf gegen die polnischen Bestrebungen aussprach, gehen sie in einer Weise zu Leibe, die kaum wiederzugeben ist.

Nicht besser geht ein in Gleiwitz selbst erscheinendes Polenblatt, „Glos Elasti“, mit dem bisherigen Vertreter des Kreises um. Auf den Ausgang der Wahlen in Oberschlesien, insbesondere in Gleiwitz-Gublinitz, darf man daher mit Recht gespannt sein.

Achtung! Parteigenossen des Wahlkreises

Deuthen OS. Tarnowitz! Sonntag, den 19. April, früh 8 Uhr, Flugblattverbreitung in Tarnowitz.

Reisekosten werden ersetzt. Genossen, erscheint recht zahlreich! Abfahrt, mit der Hauptbahn, der Königshüter von Chorzow um 4,22 Uhr, Abfahrt der Deuthener von Deuthen um 4,37 Uhr, in Tarnowitz an 5,12 Uhr.

Verzittliche Instrumente im Peibe.

Gegen einen Assistenten der Klinik des Professors Güntelberg, Dr. C. in P. war beim Landesgericht eine Untersuchung wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens anhängig, weil sich bei der Operation einer von ihm operierten Patientin zwei Pinzetten in der Bauchhöhle vorfanden, die Dr. C. nach einer Operation herausgenommen vergraben hatte.

Ein Eisenbahnzug auf dem Eise eines Flusses.

Die neue sibirische Bahn muß auch den Koma, den Hauptfluß des Estland, der in der nördlichen Landschaft einströmt und ein wenig oberhalb Charbin einmündet, überqueren. Während der Eisgang selbst auf einer stattlichen Brücke von sieben gewaltigen Stahlbögen überschritten werden kann, die eben erst wieder zusammengefügt waren, nachdem die letzten Herbstfröhen das ganze Bauwerk hatten einwärts lassen, muß der Koma, der zur Regenzeit fast 1 Kilometer breit wird, auf eine höchst merkwürdige Art, wie wir in einem Reisebericht der „Köln. Ztg.“: „Eine Winterfahrt durch die Landschaften“ lesen, demalzt werden.

Drei Knaben in einem Boot in See getrieben.

Ein eigenartiger Unfall, wie er vor Jahren schon einmal vorgekommen ist, hat sich am Nachmittag des Donnerstag in Warnemünde ereignet. Drei Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren vergnügten sich, so wird der „Zegl. Rundschau“ geschrieben, mit Bootsfahrt.

Eine böse Geschichte

muß es gewesen sein, die kürzlich unter dem Vorwand der Definitivität vor der II. Strafkammer des Berliner Reichsgerichts I verhandelt wurde. Die Berliner Blätter berichten über: Wegen verachteter Expression hatte sich die unverheiratete Martha Dreyler zu verantworten, als Verlastungsgenüge gegen den katholischen Pfarrer Kaufmann auf, der seinerzeit Kaplan an einer der Berliner katholischen Kirchen tätig war und als Pfarrer in einer katholischen Gemeinde amtiert.

Reiffe, 11. April. Wegen eines Verstoßes gegen die Reichsgewerbeordnung hatte sich der Oberbürgermeister Engel als Vertreter der Stadtgemeinde...

Reiffe, 11. April. Wegen eines Verstoßes gegen die Reichsgewerbeordnung hatte sich der Oberbürgermeister Engel als Vertreter der Stadtgemeinde...

Zaborze, 15. April. Grubenunfall. In der Nacht heute erlitt an der Luise-Grube durch herabfallendes Gestein ein Arbeiter schwere Verletzungen...

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 16. April. Heirats-Ankündigungen. II. Schneider Friedrich Krause, ev., Weidenstraße 23, und Gertrud Gröblich, ev., Dhlauer 10...

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 17. April: Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1. Dessenamtliche Versammlung der Forder und Hausdienen Zimmer Nr. 2...

Der große Saal ist noch frei: Sonntag, den 10., 17., 24. und 31. Mai.

Versammlungen und Vereine. Häslich. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag, den 19. April, Nachmittags 3 Uhr...

Wieder, verurteilte sie trotz ihrer Schwangerschaft auf Grund mehrfältiger Verurteilungen, obwohl sie bisher unbestraft waren, zu je zwei Jahren Zuchthaus.

Schnellzugverkehr mit Berlin. Am 1. Mai wird der Schnellzugverkehr auf der Strecke Breslau-Köpen-Steinitz und Berlin eröffnet.

Der Wasserstand der Oder. Seit der verfloßenen Nacht sind die Morgenauer und Hollandwiesen, sowie die Wiesen von Ottowig und andere tiefer gelegene Stellen vom Wasser überflutet.

Unfalltod. Ein auf der Gneisenaustraße beschäftigter Schlossergeselle kürzte von einem Treter herab und zog sich hierbei einen Bruch des linken Armes zu.

Verhaftungen. Am 15. d. Mts. Nachmittags, wurde am Rosen-Garten hinter der Penzingschule ein Kautscher aufgefunden, der angeblich von der Datsche der durch ihn geleiteten Sandfuhr ge...

Belästigungen junger Mädchen. Ein 25 Jahre alter Hieslergesele ist hier in Haft genommen worden, der in der Pelkaner Straße junge Mädchen in frecher Weise belästigt hat.

Polizeiliche Verhaftungen. In das Polizeigefängnis wurden am 15. d. Mts. 35 Personen eingeworfen. — Gefunden wurden: ein Raubdieb, ein Diebstahl, ein Diebstahl, zwei Eisenbahnfahrer...

Soldatenschieberei. Vor dem Kreisrichter Schöngarth der ersten Division stand am gestrigen Donnerstag der Unteroffizier Heinrich Dunst vom Grenadier-Regiment Nr. 11 in Breslau...

Der Unteroffizier Dunst. Der Unteroffizier Dunst, der den Mann vor sich führte, hielt der Soldatenschieberei es noch nicht für genug, er sagte: „Das wenn' ich nicht freuden und befehl seinem Opfer, noch fünfzig Mal zu freuden.“

Jam Lanzereben bei Schwab. Die Vorbereitungen über die Anlegung der Lanzerebe bei Schwab im Niesengebirge sollen in den nächsten Tagen eingeleitet werden.

Vom Spielrenkel. Ein adeliger Gutsbesitzer aus einem Dorfe in der Nähe von Grottenhain, aber nicht in diesem Bezirke anfänglich, hat, nach der „Fr. W.-Ztg.“, in einer Nacht sein gesamtes Hab und Gut, das während eingeschlossen, verbrannt und dann seine Familie hilflos zurückgelassen.

„Schwere Jungen“. Der Einbrecher, der, wie gemeldet, Ostermontag in Jammersdorf, Kreis Ohlau, aus dem Pfarrhause über 1700 Mk. gestohlen, in dem die Breslauer Kriminalpolizei in der Nacht zum 15. d. Mts. in der Person eines erst aus dem Zuchthaus entlassenen, vielfach verurteilten Drechslers Gähner, der sich in einer Karre auf der Hohlaimstraße durch große Geldtaschen verpackt gemacht, und bei dem sich nach über 1100 Mk. verstanden, verhaftet worden.

Ungetreue Mächter. In der Hofmannschen Waggonsfabrik befindet sich ein Mann, welcher den Namen von Reisinger trägt. Er ist ein gewissermaßen unbekannter, aber in einem Waggon in Regalen, von wo sie auf Grund von logenmäßiger Verlangung, die von dem Werksmeister unterzeichnet sein müssen, von Waggonarbeitern an die Arbeiter der Fabrik zum Gebrauch ausgehandelt werden.